



Hans Schäufelin (ca. 1480/85–ca. 1540 n. Chr.), *Christus in Gethsemane*

Passionsandacht, 25. März 2020 – Ev. Kirchgemeinde Rhede

Eröffnung und Anrufung

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Amen.

Meditation

Ein dunkles Bild, das traurig wirkt. Der Maler hebt das Wichtige im Bild mit Licht hervor. Im Vordergrund sind die schlafenden Jünger Petrus, Jakobus und Johannes zu sehen. Einer der Jünger stützt den Kopf auf seiner Hand ab und ist so eingeschlafen. Auch Jesus wird mit Licht hervorgehoben. Er ist genau in der Mitte des Bildes. Jesus betet gerade zu Gott und kniet dabei mit gefalteten Händen. Sein Kopf ist leicht nach oben geneigt und sein Blick ist traurig und angespannt.

Im Hintergrund zeichnen sich hohe Felsen und eine näherkommende Menschenmenge ab. Judas ist an der Spitze der Menschenmenge, gefolgt von Hohepriestern, Schriftgelehrten und Ältesten. Mit ihren Stangen und Fahnen erinnern sie eher an Soldaten. Zusammen führt sie ihr Weg direkt zu Jesus und den drei Jüngern.

Ansonsten wird das Bild von Dunkelheit beherrscht. Auf der rechten Seite sieht man dunkle Bäume und Pflanzen und links hinter Jesus türmen sich Wolken wie ein Tor zur Dunkelheit auf.

Hans Schäufelin malte das Bild *Christus in Gethsemane* im 16. Jahrhundert. Dunkelheit und Helligkeit wechseln sich ab. Die Dunkelheit dominiert aber die Helligkeit. Schäufelin deutet damit das Leid an, das Jesus bevorsteht: Im Hintergrund ein Tor zur Dunkelheit und links der Weg der Hohepriester, Schriftgelehrten und Ältesten mit Judas, der Jesu Leidensweg ankündigt.

Evangelium nach Markus, Kapitel 14, Verse 32-42:

Und sie kamen zu einem Garten mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe. Und er nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet!

Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst! Und er kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht, eine Stunde zu wachen? Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Und er ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte und kam zurück und fand sie abermals schlafend; denn ihre Augen waren voller Schlaf, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird überantwortet in die Hände der Sünder. Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

Gebet

Barmherziger Gott,
erlöse die Leidenden von ihrem Leid,
die Traurigen von ihrer Trauer,
die Einsamen von ihrer Last.

Hilf uns, in unserem Leben auf dem richtigen Weg zu bleiben,
und schenke uns Begegnung mit dir in unseren Herzen.

Darum bitten wir in Jesu Namen.

Amen.

Meditation

In der Passionszeit vollziehen wir den Leidensweg Christi nach – im Gottesdienst, im Gebet, an unterschiedlichen Stellen im Alltag und viele vielleicht auch durch das eigene Fasten.

Die bittere Wahrheit in der gegenwärtigen Situation ist aber, dass das Leid selbst vielleicht niemals zuvor Menschen auf der ganzen Welt so nah war wie jetzt.

Die Corona-Pandemie, die bereits zu einer weltweiten sozialen und wirtschaftlichen Krise geworden ist, stürzt Menschen in tiefes Leid, Isolation und Einsamkeit, Krankheit und auch den Tod.

Das führt dazu, dass wir gerade jetzt Christus anders begegnen als sonst und Jesus selbst uns natürlich auch. Die Szene im Garten von Gethsemane erinnert uns dabei wahrscheinlich wie sonst kaum ein anderer Teil des Leidensweges Christi an die menschliche Seite von Gottes Sohn. „*Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.*“ übersetzt Martin Luther Jesu Worte. Es sind Worte der Angst und schlimmsten Befürchtungen, die aus dem Mund Jesu stammen und auf das vorausdeuten, was noch vor ihm liegt. Und was machen seine engsten Weggefährten Petrus, Jakobus und Johannes in dieser Situation tiefster Angst? Sie schlafen.

Es hat lange gedauert, bis die weltweite Gefahr einer Viruserkrankung wirklich akzeptiert wurde, bis Menschen diesem Leid auch wach und aufmerksam begegnen konnten. Erst als die Gefahr schon so groß wurde wie die dunklen Wolken, die sich im Bild von Hans Schäufelin im Hintergrund auftürmen, war das Leid einfach nicht mehr zu übersehen. Doch viele schlafen noch immer oder wollen es nicht wahrhaben. Und ich vielleicht am liebsten auch. Alles nur ein schlimmer Traum? Nein, leider nicht.

Aber Jesus betet doch weiter. Nicht einfach so, sondern er steht im Angesicht von aller Angst und allem Leid vor dem Tor zur Dunkelheit, wie Schäufelin eindrucksvoll zeigt. Er ist ganz in der Mitte und ganz im Licht. Und so wacht er besonders über die, die mit allem, was kommen wird, nicht umgehen können. Er stärkt uns, gerade wenn Menschen aufwachen und nur noch das Dunkle vor Augen haben. Weil er in der Mitte bleibt. Auch in dem Bild, das uns heute vor Augen ist.

Liedvorschläge:

Bleibet hier und wachet mit mir (EG 585)

Seht hin, er ist allein im Garten (EG 95)

Fürbitten

Wir beten für alle Menschen, die Leid und Schmerz ertragen müssen und keine Hoffnung mehr haben.

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Wir beten für alle Menschen, die weltweit mit dem Coronavirus zu kämpfen haben. Steh ihnen zur Seite

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Wir beten für Menschen, die im Einsatz für die Gesundheit und die Versorgung anderer viel riskieren.

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Wir beten für Kranke und ihre Familien.

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Wir beten für alle Eltern, Kinder und Jugendliche, die nun zu Hause sind und nicht wissen, wann wieder Normalität bei der Arbeit, an der Schule oder im Kindergarten einkehrt.

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Wir beten für die Einsamen, die ratlos sind, wie sie mit ihrer gegenwärtigen Situation umgehen sollen.

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Wir beten für alle Familien und Angehörigen, die um einen geliebten Menschen trauern.

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Wir beten für die Menschen in politischen Konflikten, die in Angst und Bedrückung leben müssen, heute besonders für alle Menschen auf der Flucht und die, die auf der Insel Lesbos großes Leid ertragen müssen.

Guter Gott, höre unsere Bitten.

Alle Sorgen und Bitten dürfen wir Christus ans Herz legen, der selbst das Leid dieser Welt auf sich genommen hat, um uns von dem, was uns bedrückt, zu befreien. Wir beten:

Vater unser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich

und schenke dir seinen Frieden.